

Byzanz : zu Prägungen aus dem 8. und 11. Jahrhundert. Teil 1

Autor(en): **Füeg, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **48-49 (1998-1999)**

Heft 196

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiberios Petasios, Usurpator 728–ca. 730:

Solidus aus einer Münzstätte in Mittelitalien (Abb. A)

Vs.: Frontale Büste mit Bart, in der Chlamys, mit Diadem und Kreuz über Halbkreis, in der rechten Hand die Akakia vor der Brust, auf der linken der Globus mit der *croix pattée*.

QNTIYERIVS MVLTYZ ∇

Rs.: Krückenkreuz (*cross potent*) auf zwei Stufen.

VICTOR I<<QT<, im Abschnitt CONOB.

4,027 g, beschnitten 4 – 6 h, Stempelstellung ↓.



Abb. A



Abb. B



Abb. C



Abb. D

Ermitage St. Petersburg (Foto: H.-U. Geiger)

Der Globus in der Linken entspricht den Solidi von Leontios (695–698), und die Akakia in der Rechten vor der Brust hat Parallelen auf Kupfer. Grosse Verdickungen (*Serife*) begrenzen die Linien der Buchstaben auf der Rs., wie sie typisch sind für Prägungen aus Rom und Neapel sowie für jene der Langobarden in Benevent. ∇ auf der Vs. ist für A geschnitten, das sich so und ähnlich auf Prägungen westlicher Münzstätten im 7. und 8. Jahrhundert findet. Für die Absichten von Tiberios mag es bezeichnend sein, dass er die Akklamation MVLTO S A(nnos) auf den Solidus bringen liess wie Leon III. während der Alleinregierung 717–720 und zuletzt noch dessen Schwiegersohn Artavasdos.

Die Maniera – die Zeichnung der Vorlage, das Werkzeug und die Hand des Stempelschneiders sowie die Wirkung auf den Betrachter – weist auf eine italienische Münzstätte, jedoch weder auf Rom noch Ravenna. Am besten ist das Exemplar mit Tolstoi 25 = St. Petersburg 4472 (Leo III., 3,69 g) vergleichbar (Abb. B). Die Oberfläche der Vs. fühlt sich ähnlich «seifig» an, wie Ph. Grierson die Solidi und Tremissis von Leon III. beschreibt, die er der Münzstätte Neapel zuweist.¹

1 DOC 3, S. 236.

Die Legierung des Solidus entspricht dem Standard unter Romuald II. (706–731) in Benevent. An der Oberfläche der Münze ist das Gold deutlich angereichert, weil sich die weniger edlen Metalle der Legierung beim langdauernden Verbleib der Münze im Erdreich verflüchtigt haben. Weil mir die Resultate von nur zwei Exemplaren bekannt sind, lässt sich der Goldgehalt der Prägungen aus Neapel nicht zuverlässig vergleichen.*

Tiberios Petasios im Ducatus Romanum

Aus dem 7. und bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts sind in Italien und Sizilien dreizehn grössere Revolten bekannt, zwei davon verbunden mit dem Namen Tiberios.²

Weil die Befürchtung gross war, Byzantion könnte mit der machtvollen Belagerung der Araber untergehen und künftig müsste das Reich von Sizilien aus regiert werden, liess der Statthalter Sergios 718 einen Basilios zum Kaiser krönen, dem er den Namen Tiberios gab.

Der andere Tiberios, mit dem Zunamen Petasios, wurde ca. 730 getötet und sein Haupt, wie jenes des Basilios Tiberios, als Siegeszeichen nach Konstantinopel geschickt.³ Was zu seiner Revolte geführt hat, kann nur vermutet werden.

Wegen der ständigen Angriffe der Kalifen auf das Reich waren im anatolischen Hinterland kaum mehr Steuern einzutreiben. Darum gliederte Leon III. nach der Belagerung 717–718 die westlichen Kirchenprovinzen Konstantinopel an und führte in den Gebieten, die vom Krieg verschont blieben, eine Sondersteuer ein. Gegen diese Beschlüsse rebellierten, vom Papst Gregor II. unterstützt, erst Venedig und die Pentapolis 727.⁴ Neben der Sondersteuer haben wohl noch andere Gründe die Aufstände ausgelöst. So mussten die Reichsbeamten in Italien, die sich bis dahin einer De-Facto-Unabhängigkeit erfreuten, nun um ihre Privilegien bangen. Die Propaganda, die Leon III. als Bilderfeind denunzierte, konnte ihnen gelegen sein, obwohl der Kaiser zu keiner Zeit ein Bildverbot erlassen hatte.⁵

Die Revolte des Tiberios dürfte nicht bloss die Unzufriedenheit einer lokal begrenzten Bewohnerschaft ausgelöst haben. Zudem sass der Usurpator im Ducatus Romanum und konnte dort, nahe bei Rom, die Politik von Gregor stören, der trotz mancher Divergenzen mit der politischen Zentrale unentwegt die Einheit der *res publica Christiana* vertrat. Der Papst warnte die Römer energisch, dem Reich untreu zu werden und den Usurpator aus Süd-Etrurien mit dem Namen Tiberios Petasios zu unterstützen.⁶

2 T.S. Brown, *Gentlemen and Officers. Imperial Administration and Aristocratic Power in Byzantine Italy A.D. 554–800* (Rom 1984), S. 159.

3 L.M. Hartmann, *Geschichte Italiens im Mittelalter*, Band II. 2 (1903), S. 99.

4 Anm. 2, S. 159, Anm. 29.

5 Der Bilderstreit begann jedoch in dieser Zeit. Konstantinos von Nakoleia erklärte, dass die Verehrung von Bildern ein Übel sei (P. Speck, *Bilder und Bilder-*

streit, in: *Byzanz. Die Macht der Bilder*, Hrsg. M. Brandt und A. Effenberger (Hildesheim 1998), S. 58). Die Briefe von Papst Gregor II., in denen Leon III. des Ikonoklasmus bezichtigt wird, dürften nicht authentisch, sondern in einem monastischen Milieu verfasst worden sein, wohl aber die Auffassung von Gregor wiedergeben (Anm. 2, S. 156 und S. 180, Anm. 9).

6 Anm. 2, S. 180.

* Alexander Voüte vom Schweizerischen Landesmuseum Zürich hat den Feingehalt der drei nachstehenden Solidi mit der Röntgenfluoreszenzanalyse bestimmt. Die Legierungen sind an der Oberfläche gemessen. Die Werte des Feingehalts für die ganzen Münzen ergeben sich aus der Dichtebestimmung, kombiniert mit den Resultaten für die Oberfläche:

	Au	Ag	Cu	Gewicht	Dichte
Tiberios III. (698–705), ?Neapel (Abb. C)	71,0%	27,3%	1,7%	3,848 g	15,43 g/cm ³
Romuald II. (706–731), Benevent (Abb. D)	74,0%	24,0%	2,0%	4,171 g	15,75 g/cm ³
Tiberios Petasios (728–?730) (Abb. A)	74,1%	23,4%	2,5%	4,027 g	15,74 g/cm ³

Für fünf Solidi von Romuald II. vom Typ 2 mit Globus als Kreuzbasis (Abb. D) hat W. A. Oddy die folgenden Resultate ermittelt⁷:

75,4 bis	4,172 bis	16,06 bis
68,9%	3,767 g	15,37 g/cm ³

Oddy stellt bei einem neapolitanischen Tremissis der zweiten Regierung von Justinian II. (705–711) einen Goldgehalt von 59% fest. In Syrakus ist dieser Gehalt unter der ersten Regierung von Justinian II. (685–695) rund 80%; unter Tiberios III. (698–705) vermindert er sich auf weniger als 68%, während er in Konstantinopel dieser Periode annähernd 100% beträgt.⁸

Nikephoros I. und Staurakios 803–811:

Solidi aus Syrakus mit Nikephoros in der Chlamys

Die wenigen bekannten Solidi zeigen Nikephoros mit dem Loros und den Sohn Staurakios in der Chlamys.¹ Der Vater dagegen in der Chlamys findet sich zwar auf dem Exemplar BMC 11, das aber dort weder abgebildet noch vollständig beschrieben ist und wohl darum in der späteren Literatur unbeachtet blieb². Die Titulatur auf der Rs. ist **bas** (Abb. A, 3,84 g).

Mit der Publikation der Hunter-Sammlung in Glasgow ist jetzt ein zweites Exemplar bekannt geworden mit ebenso vertauschter Titulatur für den Haupt- und Mitkaiser: **JCI FVRYSSES** und **STA RACISBAS** (3,78 g).³

Vorgestellt ist hier ein drittes Exemplar; dieses mit der korrekten Intitulation: **N FOROSBAS-** sowie **STAV CISDESPT'** (Abb. B, 3,81 g, Stempelstellung ↓).



Abb. A



Abb. B



(Foto: British Museum)

7 W.A. Oddy, *Analysis of the Gold Coinage of Beneventum*, NC 19, 1974, S. 93–94.

8 Anm. 7, S. 80.

1 Z.B. 1) DOC 6; 2 und 3) R. Spahr, *Le monete siciliane dai bizantini a Carlo d'Angiò (582–1282)* (Zürich/Graz 1976), 343 sowie 344 = E. Biaggi, *Monete e zecche medievali italiane* (Torino 1992), 2571;

4) *The New York Sale 1, 1998*, 393.

2 Aber abgebildet in D. Ricotti Prina, *La monetazione aurea delle zecche minori bizantine dal VI al IX secolo* (Rom 1972), Tf. 10, 22.

3 J.D. Bateson, I.G. Campbell, *Byzantine and Early Medieval Western European coins in the Hunter Coin Cabinet*. University of Glasgow (London 1998), 85.

Michael III., Theodora und Thekla 842–ca. 846¹:

Michael mit Thekla auf dem Avers

Um 1900 ist es üblich geworden, Michael mit Thekla auf den Solidi die Rückseite zu geben², obwohl dem Hauptkaiser die Vorderseite gehört und die Stempelverhältnisse³ dieser Regel entsprechen. Beim Tod seines Vaters war Michael noch nicht zweijährig. Für ihn regierte ein Regentschaftsrat unter dem Vorsitz der Mutter Theodora.⁴

Verwirrung bei der Interpretation des Solidus schaffen die gemeinsamen Büsten von Michael und Thekla und das Fehlen ihrer Titel. Von Thekla berichten die Quellen nicht mehr, als dass sie die ältere Schwester Michaels und Mitregentin war. Nun belegt aber gerade die Präsentation von Thekla, dass Michael die Vs. gehört.

Thekla hält in der Rechten das Patriarchenkreuz, und der langgestreckte Zeigefinger, der den Kreuzschaft quert, ist auf die Gesichtsmitte gerichtet (Abb.). Auf einigen Stempeln könnte auch die Akakia in der Linken geschnitten sein. Keine andere Kaiserin ist je dieserart präsentiert, wohl aber alle Hauptkaiser seit Nikephoros I. bis Theophilos (802–842).⁵ Den Namen von Michael II. und von Theophil vorangestellt sind ✱ und ✱ und jenen von Nikephoros I. bis Leo V. •. Diese Zeichen sind stets neben die Schnittstelle von Kreuzschaft und dem langgestreckten Zeigefinger gesetzt (Figur). Auch bei Michael III. beginnt die Legende • MIXAHL, und ebenso findet sich • – bei den gut geschnittenen Stempeln – auf der Höhe des Zeigefingers von Thekla. Damit folgt die Darstellung der vierzigjährigen Tradition, aber von der Regelstrenge abweichend.

Es ist Thekla, die die Insignien für den minderjährigen Michael hält – und Michael den Kreuzglobus für Thekla.

Nach einer Regel ist auch Theodora präsentiert: sie hält wie die Mitkaiser unter Michael I. (811–813) und Michael II. sowie Theophilos (820–842) auf der Rs. den Kreuzglobus in der Rechten und das Kreuzzepter in der Linken; die Legende beginnt wie unter Theophilos mit ✚, und die Inschrift gibt die weibliche Form des Titels δεσποτης, der für die Mitkaiser seit Nikephoros I. unverändert gilt.

1 Das Datum des Übergangs zur nachfolgenden Emission mit der Christusdarstellung ist unbekannt. Wroth gibt es auf das Jahr «852 oder früher» (BMC S. 430), Grierson auf 843 (DOC S. 456). Der Regentschaftsrat liess auch nach dem Konzil von 843 grosse Vorsicht walten, um Reaktionen der Bilderfeinde im Palast und in den Klöstern zu vermeiden. Das Datum dürfte deshalb später als 843 anzusetzen sein, etwa in das Jahr 846, in dem Michael sechsjährig geworden ist.

2 Vgl. BMC S. 429. Anders J. Sabatier, *Description générale des monnaies byzantines* (Paris 1862), tome 2, S. 100.2, und P.D. Whitting, *Münzen von Byzanz* (München und Fribourg 1973), S. 180, Abb. 269, 270, deren korrekter Zuweisung der Münzseiten bisher nicht gefolgt wurde.

3 Bei 68 untersuchten Solidi ist das Stempelverhältnis mit den Seiten für Michael gegenüber jenen für Theodora 3:5.

4 Zur Rechtsstellung von Theodora siehe J.B. Bury, *A History*

of the Eastern Roman Empire from the Fall of Irene to the Accession of Basil I (London 1912), S. 144.

5 Die Regel wird durch Ausnahmen bestätigt. In der Emission von Theophils Alleinregierung ersetzt das Kreuz auf Stufen die übliche Darstellung der Vorderseite. Abweichend ist auch die Sonderausgabe von Theophil mit der Mutter und den vier Schwestern (838/839) sowie jene mit dem Sohn Michael (840).

	Vorderseite	Rückseite
Nikephoros I. 802-803		
Nikephoros I. und Staurakios 803-811	1) 2)	
Michael I. und Staurakios 811-813		
Leon V. 813		
Leon V. und Konstantinos 813-820		
Michael II. 820-821/822		
Michael II. und Theophilos 821/822-829	1) 2)	
Theophilos 829-830		
Theophilos und Konstantinos 830-831		
Theophilos mit Michael II. und Konstantinos 831-842	1) 2)	
Theophilos, Theo- dora, Thekla, Anna und Anastasia 838/839		
Theophilos und Michael 840		
Michael III., Thekla und Theodora 842-ca.846		



Abb.

Eremitage St. Petersburg (Foto: H.-U. Geiger)

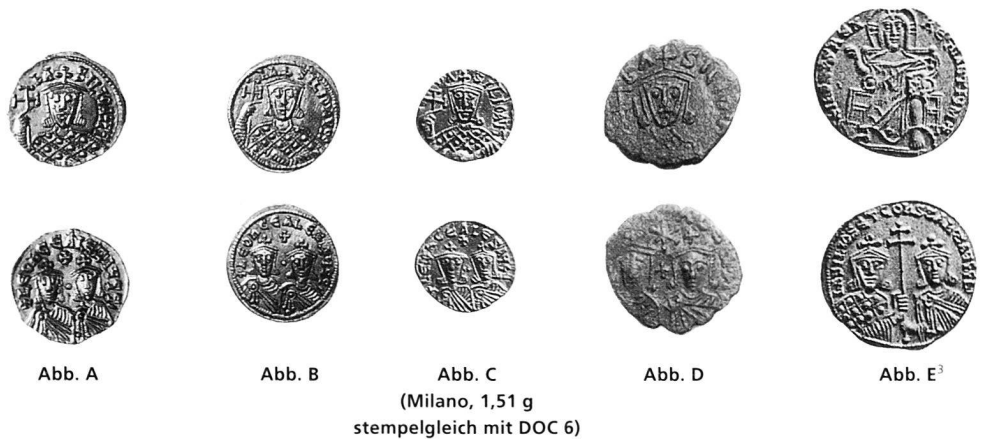
Fig.: Nikephoros I. bis Michael III. Vereinfachte Zeichnung der Insignien, mit dem überlängten Zeigefinger am Kreuzschaft sowie den Zeichen •, *, ✱ und + vor der Legende und α für die Akakia.

Basilios I., Leon und Alexander ?879:

Ein zweiter Semissis- und ein dritter Follis-Typ

Der Semissis BNC 8 mit der Vs.-Legende **BA SILIO'AVTOS** kann ergänzt werden durch einen weiteren Typ mit **BA SILIO'AYC** (Abb. A, 2,27 g, ↓). Dessen Legenden und Maniera sind identisch mit dem Berliner Exemplar (Abb. B, 2,21 g), das im DOC irrtümlich als Tremissis aufgeführt ist¹. Gleich wie auf den Tremisses (Abb. C) endet die Vorderseiten-Legende anstelle des korrekten **AYC** fehlerhaft mit **AYC**.

Ergänzend zu DOC 13a mit ✖ und 13b mit + zwischen den Büsten ist ein dritter Typ der leichtgewichtigen Folles bekannt, auf dem diese beiden Zeichen übereinander gesetzt sind (Abb. D, 2,17 g).²



Zur Frage der Münzstätten

Nur mit Zweifeln haben Morrisson und Grierson die Tremisses der Münzstätte Konstantinopel zugewiesen, Grierson ebenso den leichtgewichtigen Follis, den Morrisson einem unbestimmten *Atelier provincial* zuordnet.⁴

Die Zeichnung und die Machart des Follis und der Teilwerte in Gold – ausgenommen der Semissis BNC 8 – unterscheiden sich tatsächlich von den üblichen Prägungen aus Konstantinopel. Nun zeigt aber die umfangreiche Solidus-Emission aus der Gemeinschaftsregierung mit Konstantin⁵ ebensolche Abweichungen: Bei 500 untersuchten Exemplaren weicht ein Viertel mehr oder minder stark von der Vorlage ab. Die höchst unterschiedlichen Abweichungen – einige mit fehlerhafter Inschrift – können am besten mit dem dringlichen Geldbedarf zu unterschiedlichen Zeiten erklärt werden, für deren Gravur ad hoc weniger begabte Stempelschneider beigezogen wurden. Unter diesen finden sich Hände, die wohl auch die Stempel für die seltenen Teilwerte in Gold und einige Stempel für den Follis geschnitten haben (vgl. diese mit Abb. E).

1 DOC S. 491, Anm. 6.

2 Aber auch DOC 13a.3.

3 Exemplar Santamaria, 13. März 1953, 1525.

4 BNC S. 543, Anm. 08 und S. 547; DOC 3, S. 479–480.

5 BNC Type 3; DOC Class II.

Gehäufte Funde des leichtgewichtigen Follis in Kalabrien lässt D. Castrizio an eine temporäre Münzstätte in Reggio Calabria denken, die nach der Eroberung von Syrakus im Jahr 878 durch die Araber tätig wurde und wo man, um die geplante Rückeroberung von Syrakus mit ersten Geldmitteln zu versorgen, die Follis-Stempel nach den Semisses und Tremisses aus Konstantinopel kopiert habe⁶. Angesichts der grossen Qualitätsunterschiede der Follis-Stempel ist die Annahme plausibler, wonach die Zentrale Follis-Stempel in die Provinz geliefert hat und diese dort für eine erweiterte Produktion kopiert wurden,

Symeon, Zar der Bulgaren 893–927:

Blei-Prägung aus Konstantinopel 913/914

Vs.: Im Punktkreis Christus mit Bart, auf dem Thron mit geschweifter Rücklehne, in der Tunika und mit Himation, die Rechte mit Segensgestus, das Evangeliar über dem Knie.

Rs.: Im Punktkreis der stehende Symeon frontal, mit Bart, im Loros, mit dem Diadem und der croix pommée über dem Mittel-«Juwel», im Lorosende die croix pattée. Die Arme unter dem Loros verschränkt, rechts den Globus mit der croix pattée, links das Langkreuz auf kugelförmiger Basis haltend, **x** am Schnittpunkt und **:** an den Enden der Kreuzarme. Stempelstellung ↓.

Die Vs. deutet auf die Hand eines Stempelschneiders, der schon unter Basilio I. (867–886) gearbeitet hat (!) – und vielleicht später unter Zoë (914–919). Deutlich dagegen unterscheidet sich die Maniera von jener der Solidi unter Alexander (912–913).

Obwohl der Schnurkanal fehlt, wird die Prägung in der bulgarischen Literatur als Siegel aufgeführt. Die vier mir bekannten Exemplare könnten vom selben Stempelpaar stammen und zu jenen Geschenken gehört haben, die Symeon bei seinem Rückzug von Konstantinopel mitgegeben wurden.



Abb. A



(Foto: I. Vecchi)



Abb. B



6 Vortragszusammenfassung zum Internationalen Numismatischen Kongress Berlin 1997, S. 134f.

Die Kaiser-Darstellung: ein Vexierbild

Mit grosser Sorgfalt sind die Insignien auf der Rs. geschnitten. Das Juwel im Diadem ist eine genaue Kopie des Solidus unter der Alleinregierung von Leon VI. (886–908).¹ Das Langkreuz links und der Kreuzglobus rechts entspricht zwar einer Tradition, jedoch nur auf Kupferprägungen, in Konstantinopel zuletzt unter Konstans II. (641–668)², aber auch mit dem bedeutungsähnlichen Labarum anstelle des Kreuzes unter Theophilos (829–842)³.

Der Loros scheint wie eine Kopie des Solidus der Gemeinschaftsausgabe von Leo VI.⁴ zu sein. Die Arme aber sind verschränkt, der Kreuzglobus wird mit der rechten Hand auf der linken und das Langkreuz mit der linken Hand auf der rechten Seite gehalten! Der qualitätsvolle Stempelschnitt lässt auf eine absichtliche «Verstümmelung» schliessen. Den Grund dafür liefert die Geschichte des Chronisten. Symeon hat den Kaisertitel und damit die ideelle Weltherrschaft angestrebt.⁵ Im August 913 kam er vor Konstantinopel. Dort war die Angst vor dem Eindringen des bulgarischen Heeres gross. Darum empfing der Regent-schaftsrat für Konstantin VII. den Khan und liess ihn vom Patriarchen Mystikos zum Kaiser krönen. Nach seinem Abzug wurde verbreitet, die Krönung sei nur zum Schein vollzogen worden.⁶ Zunächst mag man an einen jener Propaganda-tricks der Chronisten denken, mit denen die Geschichte schöngefärbt werden sollte. Das Bild auf der Rs. bezeugt zwar die Krönung, bestätigt aber auch den Chronisten, dass dies nur zum Schein geschah.

Vielleicht ist auch die Umschrift der Vs. darauf angelegt, Symeon der Lächerlichkeit preiszugeben. Die übliche Formel **+IHSXPSREX REGNANTIЧM**, die das Bild des Pantokrators ergänzt, ist hier durch eine andere Umschrift ersetzt; aber weder auf den abgebildeten noch den beiden Exemplaren im Archäologischen Museum Sofia⁷ kann sie vollständig gelesen werden. V. Beschevliev hat das Fehlende ergänzt und deutet den rückwärts zu lesenden Text als die Formel: «Mit der Hilfe Gottes viele Jahre dem gläubigen Basileos».⁸ Zum Vergleich ist die Lesart mit den Interpolationen von Beschevliev notiert (1) und darunter das, was auf dem Exemplar der Abb. A gelesen werden kann:

- (1) **ΟΑΤΑΛΟΓΟΥΠ ΥΠΟΝΟΠΙ (. .) Ι+**,
 (2) **ΟΑΤΑΛΟΓΟΥΠ ΞΕΨΟΥ(.)Υ(. .) Ι+**.

Nach (2) wäre der Sinn der Legende, wenn sie einen hat, anders zu deuten. Jedenfalls fehlt die obligate Inschrift für den Christus. Gesichert dagegen ist nun mit den abgebildeten Exemplaren die Umschrift der Rs.:

+CVMEONENXPIС' ΡΑΣΙΛΕΡΟΜΕΩΝ'+.

Den besten Dank möchte ich aussprechen: M. Milkov für die Übersetzung aus dem Bulgarischen und A. Voûte für die Bestimmung des Feingehalts von Solidi sowie für Abbildungen und Gipsabgüsse: Berlin, Staatliche Museen (H.-D. Schultz), British Museum (J.P.C. Kent), H.-U. Geiger für die Fotos der Münzen in der Eremitage St. Petersburg (V.V. Guruleva), Milano, Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatiche (R. Martini), Italo Vecchi Ltd.

Prof. Franz Füeg
 Im Walder 36
 CH-8702 Zollikon

- 1 Vgl. am besten BNC 1.
 2 DOC Class 5–7.
 3 DOC Class 3.
 4 BNC Type 2; DOC Class II.
 5 F. Dölger, *Bulgarisches Cartum und byzantinisches Kaisertum*, in: *Isvestija na Bulgarskija Archeologiceski Institut (IAI) 9* (Sofia 1935), S. 66.
 6 G. Ostrogorsky, *Die Krönung Symeons von Bulgarien durch den Patriarchen Nikolaos Mystikos*, in *IAI 9* (Sofia 1935), S. 275–286.
 7 T. Gerasimov, *Drei altbulgarische Bleisiegel (bulgarisch)*, *IAI 8* (1934), S. 350–360; J. Youroukova und W. Penschev, *Bulgarische Siegel und Münzen des Mittelalters (bulgarisch)*, (Sofia 1990), S. 30–31 und Tf. 1,7.
 8 V. Beschevliev, *Die protobulgarischen Inschriften* (Berlin 1963), S. 330f. und Tf. 95,150.